

5 Januar 1855

J.M.J.

Vor dem Tage, meine liebste Tochter, als die hh. drei Könige das grosse Glück hatten, den neugebornen Heiland zu sehn u dazu seine Mutter u d.h. Joseph, haben sie einen recht schlimmen Tag in Jerusalem gehabt. Aus Sie sind heute leidender, desshalb hoffe ich, dass Sie Morgen desto fröhlicher sein werden, dass das süsse Jesuskindlein Ihnen mit holdseligem Angesicht erscheinen und Maria u Joseph Sie segnen werden. Was Sie nämlich heute (nämlich) geplagt, das ist an u für sich ganz u gar nichts, u werden Sie daher im Gehorsam darüber wegschreiten und fröhlich zum Herrn gehen, tu es Domine exultatio cordis mei! In Wahrheit, mein Kinde, wir haben keinen Grund, uns zu freuen und zu frohlocken, als in dem, der da ist laus et exultatio cordis nostri. Sehn wir auch nicht mit leiblichem Auge die Lust aller Menschenkinder, so sind wir doch nicht minder glücklich, wie jene hh. Könige, die so geschaut haben, wenn wir anders ihn in unserem Herzen tragen. Diese seine gnadenreiche Gegenwart ist für uns der Hoffnungsstern, der aus voranleuchtet, bis er uns zur Anschauung seines göttlichen Angesichts im Himmel geführt hat. Wies gross wird dann Ihre Freude sein, wann Sie von keiner Furcht und Angst mehr gedämpft wird! Jedoch weisen Sie von sich, was nicht sein soll, diese unbequeme u unberechtigte Furcht, u erweitern Sie Ihr Herz, um jetzt schon ein volles Mass himmlischer Freude u Seligkeit aufzunehmen. Wie wünscht dieses aus innerstem Herzensgrunde

VP.

5/1 55.